

Gott des Lebens, wir bitten Dich für alle Menschen, die an Dich glauben und mit Dir leben. Stärke unser Vertrauen auf das Leben, das den Tod überwindet.

Wir bitten Dich für unsere Gemeinden. Erneuere uns durch deinen Geist und stärke uns durch Dein Wort, damit wir Deine frohe Botschaft lebendig und glaubwürdig bezeugen.

Wir bitten für alle, die Verantwortung tragen in der Politik, in der Wirtschaft und der Verwaltung. Hilf, dass ihre Entscheidungen dem Frieden und dem Miteinander dienen.

Wir bitten Dich für alle, die Leid tragen an Leib und Seele. Sende ihnen Hilfe und Helfer. Stärke und tröste sie durch Deinen Segen.

Wir bitten Dich für alle, die sich für andere Menschen einsetzen. Erhalte ihnen das Engagement und die Kraft, dass sie gestärkt in den Dienst der Nächstenliebe gehen.

Gott des Lebens, geh mit uns auf allen Wegen, die vor uns liegen, auf den guten Wegen und auf den schweren. Lass uns überall Deine heilsame Nähe spüren.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen
--

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

Gott hilft. Spätestens rechtzeitig.

Lied, Gebete und Bibelwort und Gedanken

zum Sonntag Judika 2024

1. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, / dass man ein solch scharf Urteil hat gesprochen? / Was ist die Schuld, in was für Missetaten / bist du geraten?
5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, / der Böse lebt, der wider Gott gehandelt; / der Mensch verdient den Tod und ist entgangen, / Gott wird gefangen.
6. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße, / die dich gebracht auf diese Marterstraße! / Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, / und du musst leiden.
7. Ach großer König, groß zu allen Zeiten, / wie kann ich g'nugsam solche Treu ausbreiten? / Keins Menschen Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

Aus Psalm 42

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.

Wann werde ich dahin kommen,
dass ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt:
Wo ist nun dein Gott?

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Amen

Aus dem Evangelium nach Markus im 10. Kapitel:

Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen zu ihm: "Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden."

Er sprach zu ihnen: "Was wollt ihr, dass ich für euch tue?"

Sie sprachen zu ihm: "Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit."

Jesus aber sprach zu ihnen: "Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde?"

Sie sprachen zu ihm: "Ja, das können wir."

Jesus aber sprach zu ihnen:

"Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist."

Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes.

Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen:

"Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an.

Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele."

Gott hilft. Spätestens rechtzeitig. Gott fordert nichts von uns, was wir nicht auch zu leisten vermögen. Darauf können wir uns verlassen, auch wenn es manchmal extrem schwer fällt, das Vertrauen und die Hoffnung nicht zu verlieren. Gott hält sein Wort. Er hilft.

Wie unermesslich schwer muss es Abraham gefallen sein, als Gott ihn aufforderte: „Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast und opfere ihn mir als Brandopfer.“ Es mutet unmenschlich an. Es ist unmenschlich und unzumutbar, was da gefordert wird. Sein geliebtes Kind hergeben zu müssen, ist normalerweise nicht auszuhalten.

Doch offenbar ist Abrahams Vertrauen in Gott absolut und durch nichts zu erschüttern. Anders ist es nicht vorstellbar, dass er tatsächlich seinen geliebten Sohn Isaak zu sich ruft, dass er ihn bittet, das Feuerholz für das Opfer zu schultern und die beiden sich auf den Weg machen, den Gott ihnen weist. Wie oft mag er auf dem Weg gebetet haben: ‚Lass diesen Kelch an mir vorübergehen.‘ Wie groß mag der Schmerz gewesen sein, als er seinen Jungen tatsächlich auf die Schlachtstatt fesselte? Und um wieviel größer die Erleichterung und die Freude als Gott Abraham in letzter Sekunde den Widder entdecken ließ, der sich in einer Hecke verfangen hatte, und der dann an Isaaks statt geschlachtet und geopfert wurde. Gott hilft. Spätestens rechtzeitig. Er fordert nichts von uns, das wir nicht zu leisten vermögen. Darauf können wir uns verlassen, auch wenn es bisweilen extrem schwer fällt.

Ob ich solchen Glauben habe, wie Abraham? Ich weiß es nicht. Ich bete oft: Lass diesen Kelch an mir vorübergehen! Ich bitte um Gottes Hilfe. Und ich hoffe, dass Gott hilft, spätestens rechtzeitig.